



**UNTERNEHMENSGRÜNDUNGEN VON  
FRAUEN IN BERLIN  
10/2006**

## Frauen als Selbständige und Frauen als Gründer

Immer mehr Frauen gehen einer Erwerbstätigkeit nach, dennoch liegt die Erwerbsquote bei den 15- bis unter 65-Jährigen Frauen mit 66,8 % immer noch deutlich unter der entsprechenden Erwerbsbeteiligung von Männern (80,4 %, Angaben aus dem Mikrozensus für das Bundesgebiet im Jahr 2005). Der „Gendermonitor Existenzgründung 2004“ des Statistischen Bundesamtes zeigt jedoch, dass die Erwerbstätigkeit der Frauen seit 1991, anders als die der Männer, zugenommen hat, und dass dabei vor allem die Zahl der selbständigen Frauen deutlich stärker gestiegen ist die der selbständig erwerbstätigen Männer.

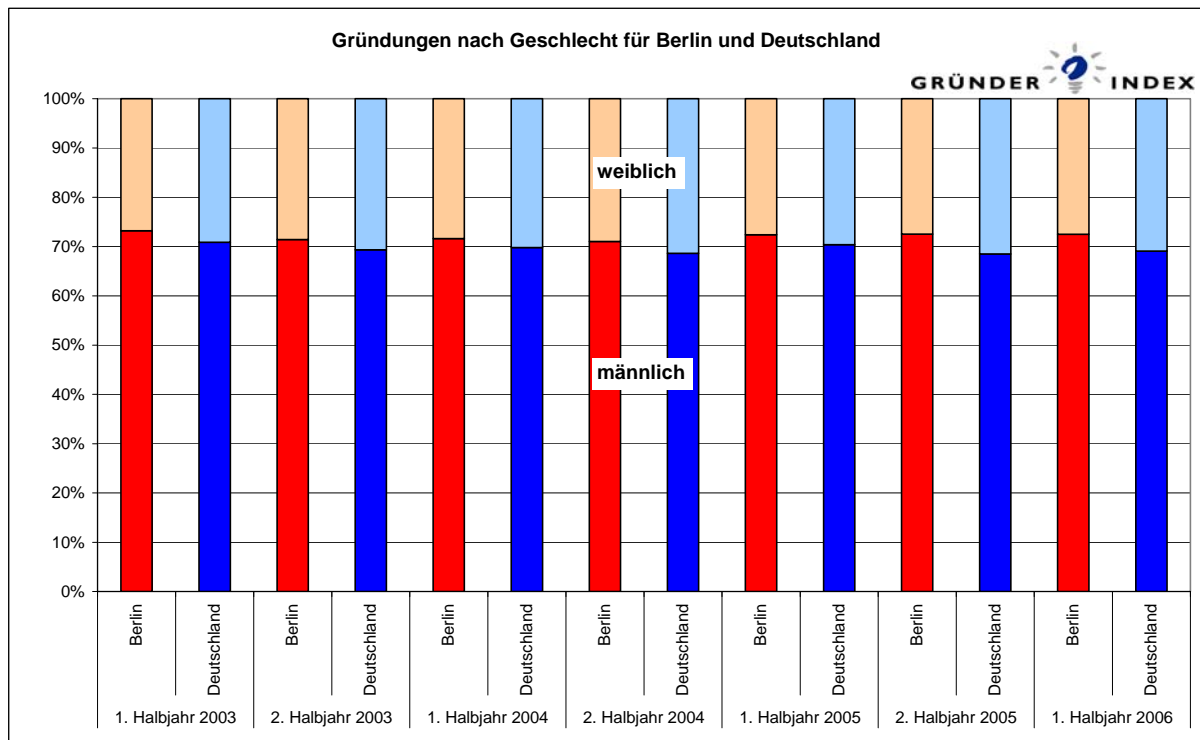
Dennoch liegt der Frauenanteil an den Selbständigen mit 29 % immer noch weit unter ihrem Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt (45 %). In den neuen Bundesländern liegt die Selbständigenquote insgesamt mit 10 % leicht unter dem Wert für das frühere Bundesgebiet (11 %), der Frauenanteil an den selbständig Erwerbstätigen fällt hier jedoch höher aus (32 %). Allerdings zeigt die Statistik auch, dass Frauen in der beruflichen Selbständigkeit häufiger, als dies bei Männern der Fall ist, nur einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen (30 % bzw. 7 %), wobei der Unterschied in den neuen Bundesländern nicht ganz so stark ausgeprägt ist. Hier suchen Frauen in der beruflichen Selbständigkeit deutlich häufiger eine Vollzeitbeschäftigung und einen Vollerwerb. Beschränkt man die Betrachtung auf selbständig Erwerbstätige im Vollerwerb, so ist der Frauenanteil in den letzten Jahren nur geringfügig auf 24 % gestiegen. Den größten Zuwachs gab es dagegen bei den selbständig erwerbstätigen Frauen im Zu- oder Nebenerwerb, wo Frauen zuletzt einen Anteil von 62 % bzw. 31 % halten.

Zusammengefasst macht der „Gendermonitor Existenzgründung“ des Statistischen Bundesamtes deutlich, dass das aktuelle Gründungsgeschehen an dieser Verteilung kaum etwas ändert: Zwar sind Frauen unter den Gründerpersonen mit 37 % gemessen an ihrem Selbständigenanteil überproportional vertreten, dies ist jedoch hauptsächlich auf ihren wachsenden Anteil an der überdurchschnittlichen Zunahme von Gründungen zum Zuerwerb zurückzuführen: Frauen gründen eher, als dies bei den Männern der Fall ist, aus der Nichterwerbstätigkeit heraus und nehmen auch mit der Gründung vergleichsweise häufig nur eine Teilzeitbeschäftigung auf. Frauen stellen dementsprechend an den Haupteinwerbungsgründungen nur einen Anteil von 30 %, während ihr Anteil an den Zuerwerbungsgründungen bei 63 % liegt. Dementsprechend arbeiten auch mehr Gründerinnen als Gründer ohne Unterstützung durch Mitarbeiter (80 % zu 77 %) und hauptsächlich von zu Hause aus (27 % zu 21 %). Wie auch aus anderen Untersuchungen bekannt ist, fallen Gründungen von Frauen im Durchschnitt kleiner aus als die von Männern und sie konzentrieren sich im starken Maße auf Branchen mit einem traditionell hohen Anteil an Frauenberufen im Dienstleistungssektor. Im Folgen-

den soll anhand der Daten aus der Gewerbeanzeigenstatistik ein Blick auf die Geschlechterverteilung des Gründungsgeschehens in Berlin im Vergleich zum Bundesgebiet geworfen werden. Dabei wird nicht auf die Gründungen, sondern auf die anzeigepflichtigen Personen Bezug genommen.

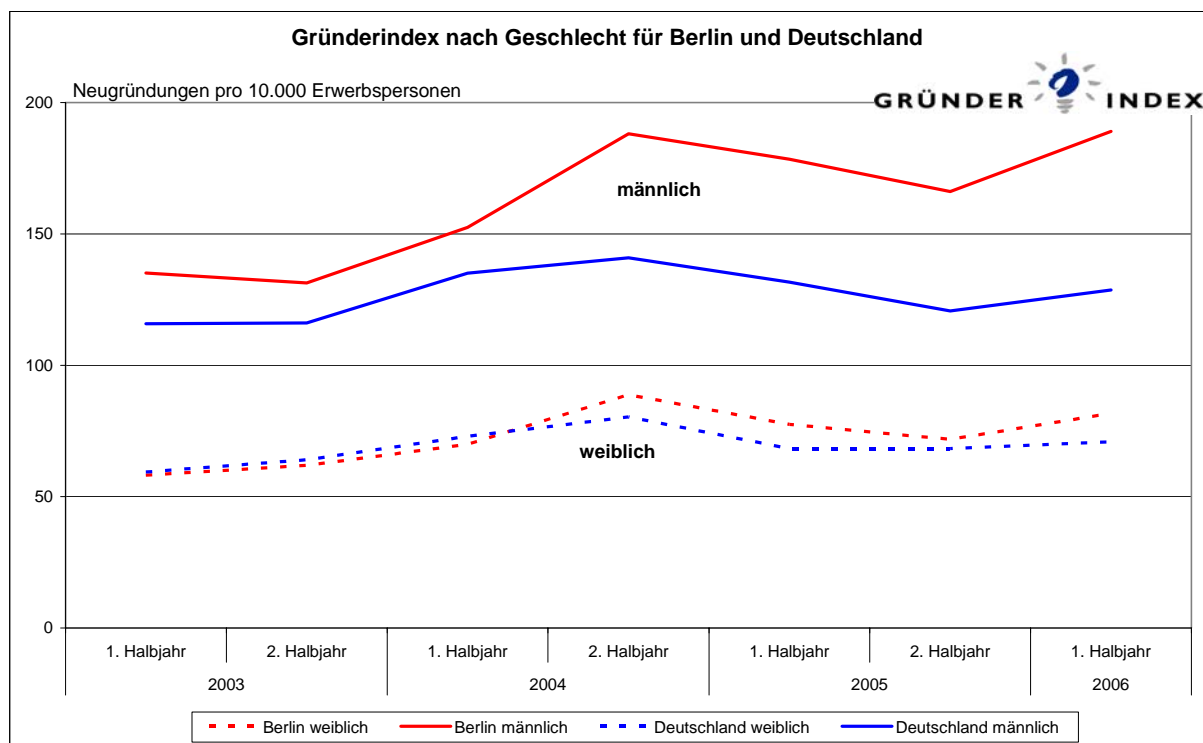
### Frauen gründen in Berlin

In Berlin hat sich, wie aus anderen Quellen bekannt (ifm Mannheim), die Anzahl selbständig arbeitender Frauen zwischen 1991 und 2004 bald verdoppelt (+ 89 %). Damit ist hier auch die Selbständigenquote, wie für die neuen Bundesländer typisch, seit der Wiedervereinigung sprunghaft angestiegen. Lag sie in den Jahren zuvor mehr oder minder deutlich unter den Werten der anderen Bundesländer, so kam Berlin im Bundesländervergleich im Jahr 2004 mit einer Selbständigenquote bei den Frauen von 10 % mit deutlichem Abstand vor Hamburg (9 %) und dem Bundesdurchschnitt (7 %) auf dem ersten Platz. Zum Vergleich: Auch bei der Selbständigenquote insgesamt erreichte Berlin mit 14,3 % inzwischen mit deutlichem Abstand zum Bundesdurchschnitt (10,8 %) und den anderen Bundesländern den Spitzenplatz.



Seinen Spitzenplatz bei den Selbständigenquoten dürfte Berlin in der Zeit danach sogar noch weiter ausgebaut haben, da die Hauptstadt nach der Gewerbeanzeigenstatistik ein regeres Gründungsgeschehen zeigt als das Bundesgebiet insgesamt. Die Auswertung im Rahmen des Gründerindex der BBB BÜRGERSCHAFTSBANK zu Berlin-Brandenburg zeigt allerdings, dass der Frauenanteil an den Gründungen in Berlin merklich unter dem Vergleichswert für das Bundesgebiet liegt. In der letzten Jahreschauante erreichte Berlin um

einen mittleren Wert von 28 % und lag im 1. Halbjahr 2006 bei nur 27,5 %. Im Bundesgebiet lag er dagegen nahezu konstant bei ca. 30 %, zuletzt bei 31 %. Damit wird aber auch deutlich, dass sich das Gründungsengagement von Frauen sowohl in Berlin als auch im Bund weitgehend parallel zu dem der Männer entwickelt hat. Dies überrascht insoweit, als das Gründungsgeschehen in den letzten Jahren maßgeblich von der arbeitsmarktpolitischen Förderung angetrieben bzw. gestützt worden war. Bei dieser Förderung bestimmte seit dem Jahr 2004 im wachsenden Maße der Existenzgründungszuschuss (Ich-AG) das Geschehen, der wiederum von Frauen deutlich überdurchschnittlich in Anspruch genommen wurde.

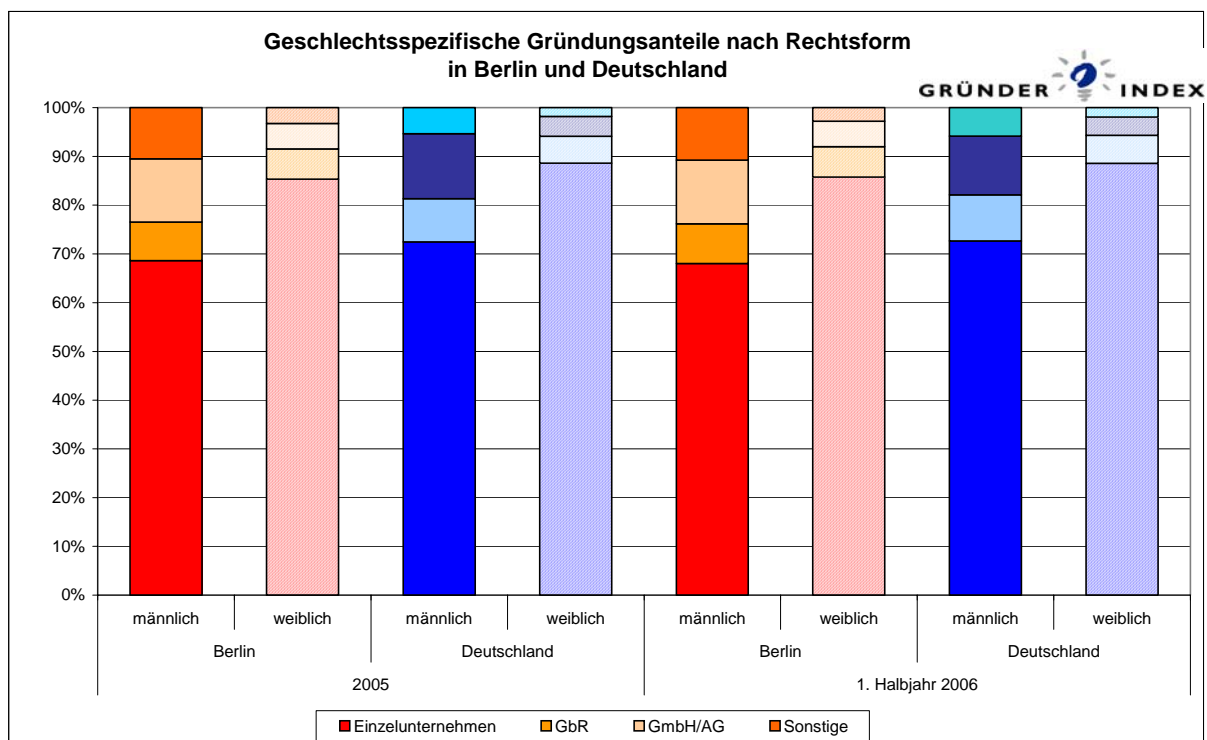


Insgesamt meldeten im 1. Halbjahr 2006 in Berlin 6.787 Frauen ein Gewerbe an, das waren 5 % mehr als im entsprechenden Vorjahreshalbjahr (siehe Tabelle 1). Damit wagt jede 20. Gründerin in Deutschland in der Hauptstadt den Schritt in die Selbständigkeit. Setzt man die Zahl der Gründerinnen ins Verhältnis zur Zahl der weiblichen Erwerbspersonen, berechnet man also einen geschlechtsspezifischen Wert für den Gründerindex der BBB BÜRG-SCHAFTSBANK zu Berlin-Brandenburg, so zeigt sich, dass dieser in Berlin seit dem zweiten Halbjahr 2004 mit deutlichen Abstand über dem bundesdeutschen Vergleichswert liegt. So errechnet sich – bezogen auf das gesamte Jahr 2005 – für Berlin ein Indexwert von 150 Gründerinnen auf 10.000 weibliche Erwerbspersonen, für das Bundesgebiet dagegen nur ein Wert von 137. Dieser Vorsprung Berlins blieb auch im ersten Halbjahr 2006 erhalten: Hier wagten in Berlin 82 und im Bundesgebiet 71 von 10.000 weiblichen Erwerbspersonen den Schritt in die Selbständigkeit. Festzuhalten ist, dass sowohl in Berlin als auch im Bun-

desdurchschnitt der Gründerindex für die Männer einen deutlich höheren Wert zeigt als bei den Frauen (1. Halbjahr 2006: Männer in Berlin: 189, im Bund: 129).

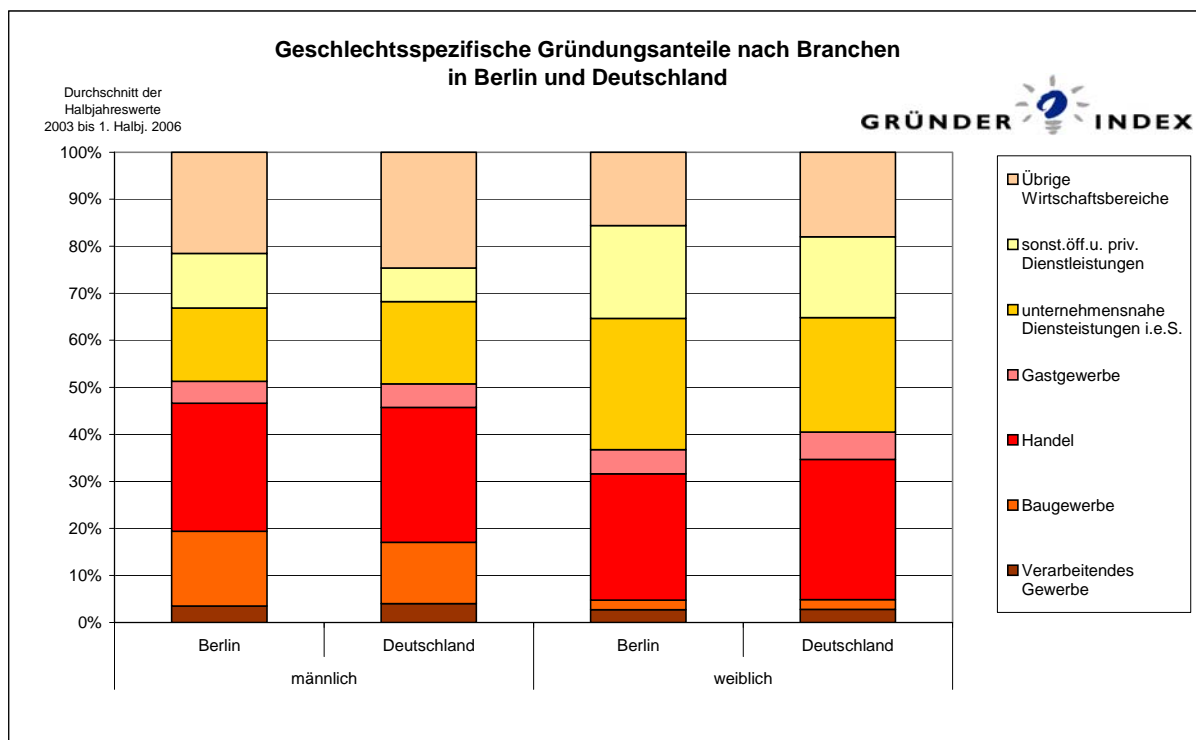
Betrachtet man das Stilllegungsgeschehen, so fällt auf, dass der Anteil der Frauen an den Gewerbeabmeldungen in Berlin den Vergleichswert des Bundesgebiets deutlich ausgeprägter unterschreitet als dies bei den Gewerbeabmeldungen der Fall ist. Schwankt der Frauenanteil in Berlin um die 25 %-Marke, so liegt er im Bundesgebiet bei rund 30 %, womit er fast den Gründungsanteil der Frauen erreicht. Sowohl im Bundesdurchschnitt als auch in Berlin ist damit die rechnerische Ergiebigkeit des Gründungsgeschehens bei Frauen größer als bei Männern, wobei dieser Unterschied in Berlin in der Regel deutlich ausgeprägter ausfällt als im Bundesgebiet insgesamt. Im 1. Halbjahr 2006 lag der relative Gründungsüberschuss, d.h. der Saldo aus Gründungen und Stilllegungen im Verhältnis zur Zahl der Gründungen, in Berlin bei den Gründungen durch Frauen bei 39 % (Männer: 34 %). Im Bundesgebiet lagen diese Werte bei 29 % bzw. 27 %. Einschränkend ist jedoch darauf hinzuweisen, dass bei kleineren Gründungen eher mit versäumten Abmeldungen zu rechnen ist, und Frauen gründen häufig kleiner.

### Frauen versuchen es lieber allein



Wirft man einen Blick auf die Rechtsform des angemeldeten Gewerbes, bestätigt sich, dass Frauen eher zu kleineren Gründungen neigen. Zwar dominiert die Form des Einzelunternehmens ganz allgemein das Gründungsgeschehen, durchgehend liegt der entsprechende Anteil bei den Gründerinnen jedoch deutlich höher als bei den Gründern. So lag der betref-

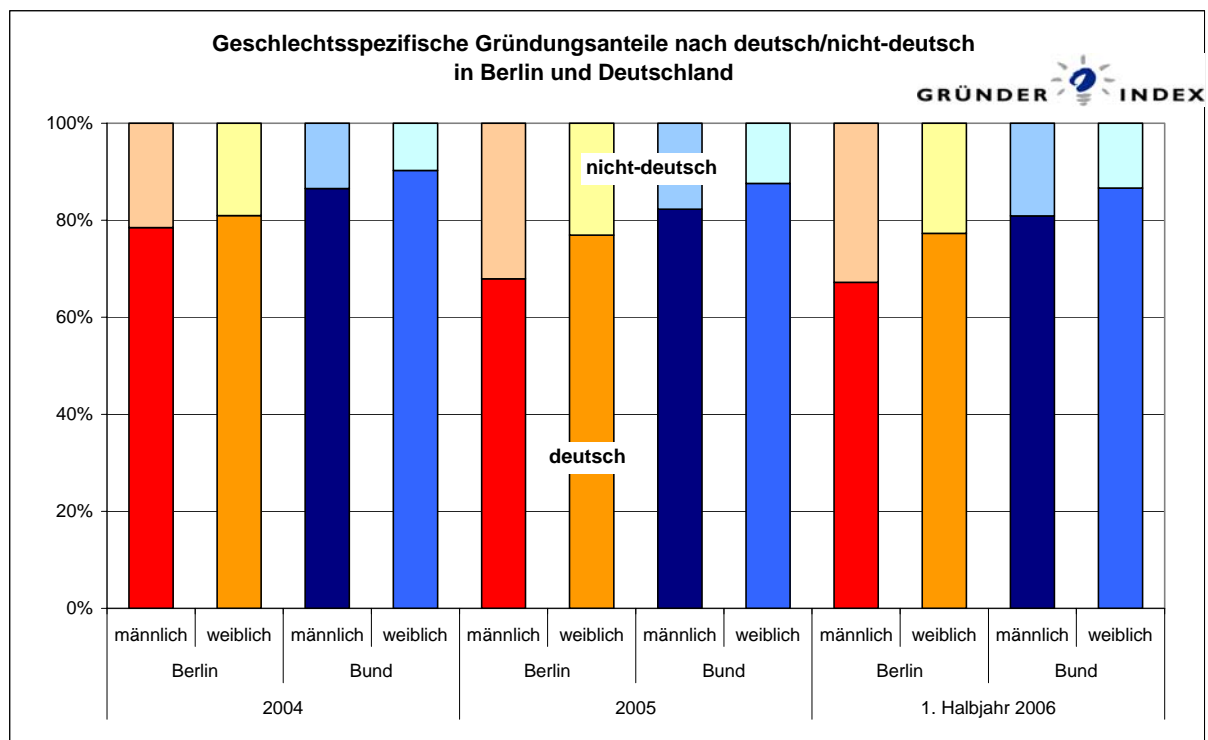
fende Anteil im 1. Halbjahr 2006 in Berlin bei den Frauen bei 86 %, bei den Männern dagegen bei nur 68%. Nur in dieser Rechtsform kommen Frauen dementsprechend auf einen überproportionalen Gründungsanteil (32 %). Schon bei der GbR, der Gesellschaft bürgerlichen Rechts, fällt ihr Anteil unterdurchschnittlich aus: 6 % aller Gründerinnen wählten diese Rechtsform (Männer 8 %). Der Anteil der GmbH-Gründerinnen fiel mit 5 % kaum niedriger aus. Gründer dagegen entschieden sich in immerhin 13 % der Fälle für diese Rechtsform; 7 % wählten eine GmbH & Co KG. Die Gründung in Form einer Aktiengesellschaft kommt sowohl bei Frauen wie bei Männern so gut wie gar nicht vor. Im Bundesgebiet ist der Anteil der Einzelunternehmen sowohl bei Frauen als auch bei Männern noch höher (89 % bzw. 73 %). Demzufolge spielen die anderen Formen hier eine nochmals geringere Rolle als in Berlin. Auf die GmbH zum Beispiel entfielen bei den Frauen im Bundesdurchschnitt nur 4 % der Gründungen, bei den Männern 12 %.



### Gründerinnen bevorzugen Dienstleistungen

Rückt man die Branchenverteilung in den Mittelpunkt der Betrachtung, zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen Gründerinnen und Gründern, die über die bekannte Ungleichverteilung hinsichtlich Sekundärem und Tertiärem Sektor hinausgeht: Wenig überraschend ist zunächst der Befund, dass Frauen in Berlin wie im Bund kaum – im 1. Halbjahr 2006 nur zu 2 % – im Baugewerbe gründen (Männer: in Berlin 18 %, im Bund gut 15 %; siehe Tabellen 2 bis 5). Bemerkenswert ist da schon eher der geringe Unterschied zwischen Frauen und

Männern in Hinblick auf ihre (doch sehr begrenzte) Neigung, im Verarbeitenden Gewerbe zu gründen. Nur 3 % der Frauen, aber auch nur rund 4 % der Männer wagten hier den Schritt in die Selbständigkeit. Das ist merklich weniger als im Gastgewerbe, wo die geschlechtsspezifischen Unterschiede ebenfalls kaum ins Gewicht fallen: 5,5 % der Gründerinnen (Bund: 5,8 %), und 5 % der Gründer (Bund: 5,2 %) suchten hier im letzten Halbjahr ihr Glück. Der Bereich Handel/Instandhaltung/Reparaturdienstleistungen erfreut sich demgegenüber bei beiden Geschlechtern deutlich größerer Beliebtheit, wenn es darum geht, sich beruflich selbständig zu machen: Der Anteil der Gründer, die hier ihr Gewerbe anmelden fällt in Berlin bei den Männern mit 26 % sogar leicht höher aus als bei den Frauen (23 %). Im Bund liegt der Anteil bei beiden Geschlechtern mit jeweils gut 27 % nahezu gleichauf. Eindeutige Gründungsdomänen der Frauen sind dagegen der Bereich der unternehmensnahen und verwandten Dienstleistungen und die sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen. Auf diese beiden Bereiche entfielen in Berlin bei den Frauen im letzten Halbjahr 57 % aller Gründungen von Frauen, bei den Männern nur 35 %. Bei den sonstigen Dienstleistungen, bei den unternehmensnahen Dienstleistungen i.e.S. sowie im Gesundheits- und Veterinärwesen stellen die Gründerinnen denn auch einen deutlich überdurchschnittlichen Anteil von jeweils mehr als 40 %. Im Bundesdurchschnitt ist diese Branchenkonzentration bei den Gründerinnen nicht im gleichen Maße gegeben: Die unternehmensnahen und verwandten Dienste sowie der Bereich der sonstigen öffentlichen und privaten Dienste kommen zusammengenommen nur auf einen Anteil von gut 48 % (bei den Männern 33 %). Dies liegt aber wohl nicht zuletzt darin begründet, dass diesen Wirtschaftsbereichen im Gründungsgeschehen eines Ballungszentrums wie Berlin ganz allgemein ein höheres Gewicht zukommt. Schaut man auf den Anteil der Gründerinnen im jeweiligen Segment, so sind die Gründerinnen im Bundesgebiet mit einem Anteil von 71 % im Gesundheits- und Veterinärwesen stärker überrepräsentiert als in Berlin (41 %). Gleiches gilt für die sonstigen Dienstleistungen (55 % zu 43 %), nicht jedoch für die unternehmensnahen Dienstleistungen i.e.S., wo Gründerinnen im Bundesdurchschnitt mit 39 % zwar ebenfalls überproportional vertreten sind, jedoch nicht so stark wie in Berlin (42 %). Angesichts der Tatsache, dass in Berlin die Entwicklung von Produktivität und Durchschnittseinkommen im Dienstleistungsbereich nicht mit der des Dienstleistungssektors im Bundesgebiet Schritt halten kann, stellt sich damit jedoch die Frage, ob Gründerinnen wirklich überproportional von der fortschreitenden Tertiarisierung der Wirtschaft und dem Ausbau wissensintensiven Dienstleistungen profitieren, oder ob sie mit ihrem ausgeprägten Gründungsschwerpunkt in den benannten Dienstleistungsbereichen auch als Selbständige nicht wieder nur die schlechteren Erwerbschancen aufgreifen.



### Unter ausländischen Gründern nur wenige Frauen

Zuletzt ein Blick auf die Staatsangehörigkeit, wobei hier nicht für alle Gründerinnen und Gründer eine entsprechende Angabe vorliegt: Festzustellen ist zunächst, dass mit der spürbaren Ausweitung der arbeitsmarktpolitischen Förderung mit Existenzgründungszuschüssen im Jahre 2004 ein merklicher Anstieg des Ausländeranteils an den Gründungen einhergeht. Dieser Anstieg fällt im Bundesgebiet insgesamt moderater aus als in Berlin, dafür hielt er dort zumindest bis in das 1. Halbjahr 2006 an, während sich in Berlin mit dem 2. Halbjahr 2005 eine gewisse Stagnation, wenn nicht sogar Abschwächung dieses Anstiegs abzeichnete. Gleichzeitig liegt der Ausländeranteil am Gründungsgeschehen in Berlin, wie schon vor besagtem Anstieg, deutlich über dem bundesdeutschen Vergleichswert. Geschlechtsspezifisch stellen ausländische Gründerinnen in Berlin im 1. Halbjahr 2006 einen Anteil von 22,7 % (Männer: 32,8 %), während ihr Anteil im Bundesgebiet bei 13,4 % lag (Männer: 19,1 %).

### Zusammenfassung

Im 1. Halbjahr 2006 haben sich in Berlin 6.787 Frauen beruflich selbständig gemacht. Damit wagte jede 20. Gründerin in Deutschland diesen Schritt in der Hauptstadt. Auch wenn der Frauenanteil an den Gründern in Berlin leicht unter dem Bundesdurchschnitt liegt (27,5% zu 31 %), so liegt aufgrund des insgesamt besonders regen Gründungsgeschehens in der Hauptstadt der geschlechtsspezifische Gründerindex deutlich über dem bundesdeutschen Vergleichswert: Während in Berlin im letzten Halbjahr 82 von 10.000 weiblichen Erwerbs-

personen ein Gewerbe neu anmeldeten, waren es im Bund nur 71. Ähnlich gering wie im Bund ist dabei allerdings auch in Berlin die Neigung der Gründerinnen, gleich mit einem größeren Schritt zu starten. Die übergroße Mehrzahl (86 %) beginnt den Geschäftsaufbau in der Rechtsform des Einzelunternehmens (Männer: 68 %). Dabei zeigen sie spezifische Branchenvorlieben: Mehr als die Hälfte der Gründerinnen (57 %) suchen ihr Glück im Bereich der unternehmensnahen sowie der sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen (Männer 35 %). Das Verarbeitende Gewerbe wird demgegenüber sowohl von Frauen als auch Männern eher gemieden.

**Tabelle 1 Gründungen nach Geschlecht in Berlin und Deutschland**

<b>Gründungen</b>		Berlin		Deutschland	
1. Halbjahr 2003	männlich	13.036	73,2%	258.329	70,9%
	weiblich	4.767	26,8%	106.139	29,1%
	<i>insgesamt</i>	17.803		364.468	
2. Halbjahr 2003	männlich	12.666	71,4%	259.095	69,4%
	weiblich	5.069	28,6%	114.469	30,6%
	<i>insgesamt</i>	17.735		373.564	
1. Halbjahr 2004	männlich	14.645	71,6%	300.246	69,8%
	weiblich	5.805	28,4%	129.895	30,2%
	<i>insgesamt</i>	20.450		430.141	
2. Halbjahr 2004	männlich	18.067	71,0%	313.292	68,6%
	weiblich	7.372	29,0%	143.093	31,4%
	<i>insgesamt</i>	25.439		456.385	
1. Halbjahr 2005	männlich	16.892	72,4%	298.984	70,4%
	weiblich	6.440	27,6%	125.986	29,6%
	<i>insgesamt</i>	23.332		424.970	
2. Halbjahr 2005	männlich	15.725	72,5%	274.045	68,5%
	weiblich	5.960	27,5%	125.932	31,5%
	<i>insgesamt</i>	21.685		399.977	
1. Halbjahr 2006	männlich	17.894	72,5%	292.127	69,1%
	weiblich	6.787	27,5%	130.764	30,9%
	<i>insgesamt</i>	24.681		422.891	

**Tabelle 2 und Tabelle 3 Geschlechtsspezifische Gründungen nach Branchen in Berlin**

Gründungen Berlin	1. Halbjahr 2003		2. Halbjahr 2003		1. Halbjahr 2004		2. Halbjahr 2004		1. Halbjahr 2005		2. Halbjahr 2005		1. Halbjahr 2006	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Verarbeitendes Gewerbe	267	80	338	97	588	174	726	240	574	185	631	172	661	204
Baugewerbe	1.132	75	1.120	95	2.124	171	3.608	156	3.215	115	2.876	118	3.283	134
Handel	3.204	1.183	3.329	1.412	4.294	1.853	4.905	1.979	4.610	1.759	4.667	1.561	4.650	1.582
Gastgewerbe	664	225	634	282	664	254	736	361	684	302	810	373	900	374
unternehmensnahe Dienstleistungen i.e.S.	2.165	1.235	2.314	1.362	2.523	1.620	2.738	2.255	2.461	1.825	2.138	1.598	2.606	1.879
sonst. öff. u. priv. Dienstleistungen	2.571	1.151	1.947	970	1.098	775	1.526	1.205	1.609	1.268	1.687	1.273	2.194	1.675
Übrige Wirtschaftsbereiche	3.033	818	2.984	851	3.354	958	3.828	1.176	3.739	986	2.916	865	3.600	939
Insgesamt	13.036	4.767	12.666	5.069	14.645	5.805	18.067	7.372	16.892	6.440	15.725	5.960	17.894	6.787

Gründungen Berlin Branchenanteile	1. Halbjahr 2003		2. Halbjahr 2003		1. Halbjahr 2004		2. Halbjahr 2004		1. Halbjahr 2005		2. Halbjahr 2005		1. Halbjahr 2006	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Verarbeitendes Gewerbe	2,0%	1,7%	2,7%	1,9%	4,0%	3,0%	4,0%	3,3%	3,4%	2,9%	4,0%	2,9%	3,7%	3,0%
Baugewerbe	8,7%	1,6%	8,8%	1,9%	14,5%	2,9%	20,0%	2,1%	19,0%	1,8%	18,3%	2,0%	18,3%	2,0%
Handel	24,6%	24,8%	26,3%	27,9%	29,3%	31,9%	27,1%	26,8%	27,3%	27,3%	29,7%	26,2%	26,0%	23,3%
Gastgewerbe	5,1%	4,7%	5,0%	5,6%	4,5%	4,4%	4,1%	4,9%	4,0%	4,7%	5,2%	6,3%	5,0%	5,5%
unternehmensnahe Dienstleistungen i.e.S.	16,6%	25,9%	18,3%	26,9%	17,2%	27,9%	15,2%	30,6%	14,6%	28,3%	13,6%	26,8%	14,6%	27,7%
sonst. öff. u. priv. Dienstleistungen	19,7%	24,1%	15,4%	19,1%	7,5%	13,4%	8,4%	16,3%	9,5%	19,7%	10,7%	21,4%	12,3%	24,7%
Übrige Wirtschaftsbereiche	23,3%	17,2%	23,6%	16,8%	22,9%	16,5%	21,2%	16,0%	22,1%	15,3%	18,5%	14,5%	20,1%	13,8%
Insgesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

**Tabelle 4 und Tabelle 5 Geschlechtsspezifische Gründungen nach Branchen Deutschland**

Gründungen Deutschland	1. Halbjahr 2003		2. Halbjahr 2003		1. Halbjahr 2004		2. Halbjahr 2004		1. Halbjahr 2005		2. Halbjahr 2005		1. Halbjahr 2006	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Verarbeitendes Gewerbe	10.442	2.637	10.611	2.995	12.322	3.790	12.333	3.942	11.691	3.600	10.738	3.661	11.735	3.778
Baugewerbe	28.376	2.408	26.315	2.234	38.799	2.919	42.053	2.887	42.301	2.669	38.168	2.266	45.004	2.521
Handel	76.584	34.250	77.072	36.254	87.642	41.043	88.309	41.489	86.797	36.759	76.219	35.773	79.412	35.966
Gastgewerbe	13.718	6.757	13.326	6.789	14.573	7.654	14.630	7.778	14.448	7.234	14.371	7.351	15.206	7.604
unternehmensnahe Dienstleistungen i.e.S.	48.611	25.464	48.518	27.643	52.005	30.951	53.816	35.992	49.478	30.056	46.674	30.609	49.928	32.133
sonst. öff. u. priv. Dienstleistungen	18.687	15.274	18.953	17.708	20.617	20.615	22.960	24.996	20.260	22.782	18.899	23.185	21.528	26.227
Übrige Wirtschaftsbereiche	61.911	19.349	64.300	20.846	74.288	22.923	79.191	26.009	74.009	22.886	68.976	23.087	69.314	22.535
Insgesamt	258.329	106.139	259.095	114.469	300.246	129.895	313.292	143.093	298.984	125.986	274.045	125.932	292.127	130.764

Gründungen Deutschland Branchenanteile	1. Halbjahr 2003		2. Halbjahr 2003		1. Halbjahr 2004		2. Halbjahr 2004		1. Halbjahr 2005		2. Halbjahr 2005		1. Halbjahr 2006	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Verarbeitendes Gewerbe	4,0%	2,5%	4,1%	2,6%	4,1%	2,9%	3,9%	2,8%	3,9%	2,9%	3,9%	2,9%	4,0%	2,9%
Baugewerbe	11,0%	2,3%	10,2%	2,0%	12,9%	2,2%	13,4%	2,0%	14,1%	2,1%	13,9%	1,8%	15,4%	1,9%
Handel	29,6%	32,3%	29,7%	31,7%	29,2%	31,6%	28,2%	29,0%	29,0%	29,2%	27,8%	28,4%	27,2%	27,5%
Gastgewerbe	5,3%	6,4%	5,1%	5,9%	4,9%	5,9%	4,7%	5,4%	4,8%	5,7%	5,2%	5,8%	5,2%	5,8%
unternehmensnahe Dienstleistungen i.e.S.	18,8%	24,0%	18,7%	24,1%	17,3%	23,8%	17,2%	25,2%	16,5%	23,9%	17,0%	24,3%	17,1%	24,6%
sonst. öff. u. priv. Dienstleistungen	7,2%	14,4%	7,3%	15,5%	6,9%	15,9%	7,3%	17,5%	6,8%	18,1%	6,9%	18,4%	7,4%	20,1%
Übrige Wirtschaftsbereiche	24,0%	18,2%	24,8%	18,2%	24,7%	17,6%	25,3%	18,2%	24,8%	18,2%	25,2%	18,3%	23,7%	17,2%
Insgesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%